

275. Im märkischen Wald.

Als ein Klausner leb' ich hier
 Still vom Föhrenwald umfange,
 Als ein Klausner, dem der Schmerz
 5 Spaltend durch das Herz gegangen.

Bienen trägt das Heidekraut,
 Der Wachholder steht in Beeren,
 Und die Lichtung wogt im Wind,
 Voller Dolden, voller Ahren.

Über mir die Ewigkeit,
 Hell von goldnen Kiesenlettern,
 Breitet jede Nacht sich aus
 Als ein Buch mit blauen Blättern.

Und ich lese tief erquickt,
 Und, was ich so schwer empfunden,
 Alle Bitternis der Welt
 Ist vor solchem Buch entschwunden.

10

276. Grabschrift.

Wenn ich tot bin, liebe Freunde,
 Baut mein Grab am Wasgaurande:
 Ruhig soll mein reiner Marmor
 Leuchten in erwachte Lande.

Soll wie eine weiße Blume
 Aus den grünen Hängen grühen!
 Wie ein Schutzgeist, der hinabschaut
 Auf das Land zu seinen Füßen.

15

Wie ein Markstein, der da kündet
 Jedem fremden Wasgauränder:
 „Hier ist Deutschlands grüne Grenzmark,
 Und hier schläft ein deutscher Sängler.“

Karl Busse.

20

277. In der Reife.

Nun beugt sich das gereifte Korn
 Tief in gefüllter Garben Segen,
 Und mählich schwillt des Mondes Horn
 Schon seinem vollsten Ziel entgegen.

25

Das ist des Sommers Reisedrang,
 Wo Blätter sich und Früchte färben,
 Dann naht ein leiser Niedergang,
 Ein müder Glanz, ein stilles Sterben.

30

Denn alles, was sich mehr und mehr
 Von Blütezeit und Blust entfernte,
 Was überfüllt und fruchtenschwer,
 Es war auch reif für Tod und Ernte.

35

Und wenn einst blank die Sichel naht,
 Wie freudig wollt auch ich mich schicken,
 Könn' ich am Ende meiner Bahn
 Auf Segen rings und Früchte blicken.